

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnispr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zu 36 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.60 einchl. 20 J. Anstredgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachh. nach Preisliste Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 262

Altensteig, Donnerstag den 7. November 1940

83. Jahrgang

# Seit Kriegsbeginn 7,1 Millionen BRZ. vernichtet

## Allein im September/Oktober über 1,3 Mill. BRZ. feindliche Schiffsverluste — Neue Brände und Explosionen als Folge der Luftangriffe

WAG. Berlin, 6. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfliegerverbände setzten am 5. November und in der Nacht zum 6. November ihre Vergeltungslüge gegen London fort und verursachten an vielen Stellen neue Brände und Explosionen. Zahlreiche Luftangriffe richteten sich außerdem auf Hafen-, Industrie- und Verkehrsanlagen in Süd- und Ostengland, wobei vor allem in Great Harmouth heftige Explosionen zu beobachten waren. Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen. Deutsche Jäger schossen allein vor Portland neun feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei nächstlichen Angriffen auf schottische Hafen- und Industrieanlagen konnten in Dundee besonders starke Brände festgestellt werden.

Am Festland-Fritz erhielten zwei feindliche Borsporkenboote so schwere Treffer, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt. Britische Flugzeuge flogen bei Nacht in Holland und in das Reichsgebiet ein und warfen an verschiedenen Orten Bomben. Nur an einer Stelle gelang es ihnen, eine Industrieanlage zu treffen und dabei in einer Spinnerei ein Nebengebäude in Brand zu setzen. Das Feuer konnte jedoch in Kürze gelöscht werden. Die übrigen Bomben fielen entweder auf freies Feld oder in Wohnviertel, wo einige Häuser beschädigt, zwei Zivilisten getötet und mehrere verletzt wurden.

Die geistigen Verluste des Feindes betragen 23 Flugzeuge, davon 21 im Luftkampf, eines durch Flakartillerie und eines durch Marineartillerie. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

Beim Verminen britischer Häfen zeichnete sich das Kampfgeschwader „General Bender“ in ununterbrochenem Nachschuß auch unter ungünstigen Wetterverhältnissen besonders aus.

Die Kriegsmarine führte in den beiden vergangenen Monaten Handelskrieg gegen England mit steigendem Erfolg. Auch die Luftwaffe griff neben der Durchführung ihrer Hauptaufgabe, dem Einschlag gegen die britische Insel, in den letzten beiden Monaten eine große Zahl von Schiffen und Seilzügen an.

Es wurden an feindlichem oder dem Feind nutzbarem Handelsflottenraum in den Monaten September und Oktober versenkt: 1 308 600 BRZ., davon durch U-Boote allein 946 000 BRZ.

Damit sind seit Kriegsbeginn insgesamt 7 162 200 BRZ. feindlichen oder dem Feinde nutzbaren Handelsflottenraumes vernichtet worden.

Hieran sind beteiligt:

Ueberwasserstreitkräfte der Kriegsmarine mit 1 810 000 BRZ.

Unterseeboote mit 3 714 000 BRZ.

Verbände der Luftwaffe mit 1 638 000 BRZ.

Nicht eingerechnet sind in diesen Zahlen die Verluste an feindlichen Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen, sowie die Verluste der feindlichen und für England nutzbaren neutralen Handelsflotte infolge von Minenunternehmungen der Kriegsmarine oder der Luftwaffe und infolge Beschädigung durch Küstenbatterien.

Die Gesamtverluste des Feindes seit Kriegsbeginn liegen demnach noch wesentlich höher, zumal die schwerbeschädigten Schiffe — die Luftwaffe allein hat seit Kriegsbeginn Handelschiffe mit mehr als 3 000 000 BRZ. zum großen Teil schwer getroffen — nicht in vorliegender Zusammenfassung enthalten sind. Es kann aber mit Sicherheit angenommen werden, daß ein Teil dieser beschädigten Schiffe ihre Heimathäfen nicht mehr erreicht hat oder nicht mehr wiederhergestellt werden konnte.

### Die Flucht über den rettenden Ozean

#### Die britische Plutokratentelegrafie verläßt ihre Vermögen nach USA.

Holland, 6. Nov. In der norditalienischen Presse findet eine aus New York eingetroffene Nachricht starke Beachtung, die wie keine andere das sinkende Vertrauen der britischen Plutokratentelegrafie auf einen günstigen Ausgang des von ihr angezettelten Krieges beleuchtet. Das verbreitete amerikanische Wochenblatt, die „New York Saturday Evening Post“ meldet nämlich, daß die englische Königsfamilie zur Sicherung gegen „eventuelle Mißgeschick“ Teile ihres Vermögens in amerikanischen Grundstücken angelegt habe. Auch andere englische Persönlichkeiten hätten in New York Grundstücke von hohem Werte angekauft, so daß z. B. die Häuser der berühmten Fifth Avenue fast alle in englischen Besitz übergegangen seien. Die Königin Wilhelmine von Holland besitze ein ganzes Häuserviertel in Washington im besten Teile der Stadt. Trotz des Verbotes der Devisenausfuhr nähmen die Käufe der englischen Aristokraten ihren Fortgang. Ohne Zweifel, so schreibt hierzu das „Regime Journal“, könnte das Vertrauen der herrschenden Klasse in den Sieg Großbritanniens nicht besser zum Ausdruck gebracht werden.

Schweizerische Zeitungen in Italien verboten. Der Verkauf schweizerischer Zeitungen ist mit wenigen Ausnahmen bis auf weiteres in Italien verboten. Die Maßnahme wird von unternichteter Seite mit der unfreundlichen Haltung der Schweizer und insbesondere der schweizerischen Blätter im italienisch-atriebischen Konflikt begründet.

mußte hier den Betrieb einstellen. Der Wahltag war in den Vereinigten Staaten kein Feiertag. Nur die Regierungsangestellten erhielten Freizeit zur Wahlausübung, während die übrigen Berufstätigen vor oder nach der Arbeit oder während der Mittagspause ins Wahllokal mußten. In New York hatten jedoch fast sämtliche Büros und Geschäfte geschlossen. Bis zum Urnenabschluß bestand Alkoholverbot. Die Polizei war für alle Zwischenfälle gewappnet und hatte eine Reserve von 10 000 Mann einlagbereit.

Der Präsident wird in Amerika nicht mit dem Mehr der abgegebenen Stimmen, sondern durch die Wahlmänner der einzelnen Bundesstaaten gewählt. Entscheidend ist dabei, daß die Wahlmännerstimmen nicht im Verhältnis der abgegebenen Stimmen auf die beiden Kandidaten verteilt werden, sondern daß sämtliche Stimmen in einem Bundesstaat demjenigen zuzählen, der die absolute Mehrheit errungen hat. Roosevelt und seine Anhänger träumten zuerst davon, daß die Wiederwahl des Präsidenten das Ergebnis eines einmütigen Wunsches der Nation sein würde. Dieser Traum hat sich nicht erfüllt. Roosevelt hat an Wählern verloren und der Einfluß der demokratischen Partei ist zurückgegangen. Aber dieser Verlust und diese Einbuße waren nicht so groß, daß sie die dritte Wahl Roosevelts verhindert hätten. Wilkie ist unterlegen, auch nach der absoluten Zahl der Wähler. Die Mehrheit über die Roosevelt im Repräsentantenhaus verfügt, das zugleich mit dem Präsidenten neu gewählt worden ist, ist gleichfalls geringer geworden. Im Wahlkampf ist von beiden Kandidaten der traditionellen Parteien dem amerikanischen Volk versichert worden, daß als Grundlag ihrer innerpolitischen Politik u. a. und vor allem auch der gelten solle, die Vereinigten Staaten aus dem Krieg herauszuführen. Die Zukunft wird erweisen, wie sich die Politik unter der weiteren Führung Roosevelts, der ja zum dritten Male dieses wichtige Amt bekleidet, gestalten wird.

### Die USA.-Wahl

Es war das zweite Mal, daß die Vereinigten Staaten inmitten einer Weltkrise von größtem Ausmaß die Neuwahl ihres Präsidenten durchführten. 1916 tobte der Wahlkampf zwischen dem demokratischen Kandidaten Wilson und dem republikanischen Kandidaten Hughes. Er wurde damals nach in den Geleisen des Zweiparteien-Systems geführt, das die USA. verhältnismäßig früh von den Engländern übernommen haben. Zur größten Überraschung der Republikaner siegte damals nicht Hughes, sondern Wilson. Er wurde der Präsident der amerikanischen Kriegsbeteiligung. Auf seinen Befehl führten zahllose junge Amerikaner, die man rasch zu Soldaten ausgebildet hatte, nach Europa, um durch das Übergewicht ihrer Zahl und ihres Materials den Sieg der Alliierten über das blodierte Deutschland und seine Verbündeten sicherzustellen. Der Präsident, der vorher ein Universitätsprofessor gewesen war, erblickte in seinem Entschluß, eine Neuordnung Europas durchzuführen, so etwas wie die Initiative zu einem Kreuzzug. Zunächst schien der äußere Erfolg die außenpolitische Linie seines Regimes zu bestätigen. Aber dann kamen die zwei Europareisen des Mannes, den man als den „Friedensstifter“ schlechthin mit Millionen angelsächsischer Jungens pries. Wilson geriet in die Zwangslage, der ihm weit überlegenen englischen und französischen Diplomatie. Aus seinen 14 Punkten, die der Welt die Freiheit und Unabhängigkeit ihrer nationalen und kulturellen Entwicklung verhießen, wurde der Schmach- und Gewaltpfriebe von Versailles. Die Alliierten von 1914 nahmen nicht die Vernunft, sondern die Brutalität zur Richtschnur. Doktrinäre Abstraktionen hielten gegenüber dem geringen Egoismus der angeblichen Sieger nicht stand.

Nach dem Weltkrieg kam die Zeit der großen Weltkrisen, die jahrelang Europa und den amerikanischen Kontinent erschütterten. Erst durch die Tatkraft Adolf Hitlers und Mussolinis wurde im wahren Sinne des Wortes der verfallene europäische Karren wieder aus dem Dreck herausgeholt. In diesem Augenblick entstand jedoch die Verschönerung der Ewig-Gelbten. Man entwarf das Schlagwort von der „Solidarität der angelsächsischen Rasse“. In den von London entfesselten Krieg wurde Frankreich mit hineingerissen. Aber gerade aus diesem Lande tönen jetzt immer klarer die Stimmen von verantwortlichen Männern auf, die davon sprechen, daß ohne direktes Einwirken gewisser amerikanischer Kreise dieser neue Krieg niemals entstanden wäre. Kein Geringerer als Dr. Brinon stellte jedoch die sensationelle Behauptung auf, daß bis heute die französische Politik unter amerikanischen Präzisionen stehe. Dies belegt, daß in einem gewissen Sinne alte Weltkrisenfragen, wenn auch unter sehr veränderten Umständen, noch einmal Bedeutung erhalten haben. Genau wie Europa leben auch die USA. vor dem Trümmerfeld der Fehlscheidungen von Versailles. Sie haben die Möglichkeit, an diesen alten Sünden zu lernen oder sie unbedenklich zu wiederholen und damit nicht dem Fortschritt, sondern dem Rückschritt der Welt zu dienen.

Diese Gedanken entstammen nicht so sehr europäischen Überlegungen. Es sind die Probleme, die bei dem neuen amerikanischen Wahlkampf zwischen dem langjährigen Präsidenten Roosevelt und dem plötzlich in den Vordergrund gerückten Außenminister Wilkie die große Rolle spielen. Unter Zurückdrängung innerpolitischer Erwägungen wurde auch diesmal wieder ein amerikanischer Wahlkampf hauptsächlich mit Schlagworten der Außenpolitik bestritten. Aber die Unterschiede gegenüber 1916 waren trotzdem bemerkenswert. Die großen Erschütterungen der Nachkriegszeit, die auch an USA. nicht spurlos vorübergegangen sind, zertrümmerten die alten Parteifronten. Der Wahlkampf lief abseits der alten Wahlmaschinerie der Demokraten und Republikaner. Die Persönlichkeiten der beiden Kandidaten standen bestimmend im Vordergrund. Man tritt erbittert um Amerikas Zukunft im Gesamtrahmen der Zukunft der Welt. Der europäische Krieg gab die Begleitmusik zum Lärm der Schlagworte. Trotzdem ist jedem Amerikaner klar, daß ganz unabhängig von dem Ausgang der Präsidentenwahl die eigentlichen Aufgaben der amerikanischen Außen- und Innenpolitik die gleichen bleiben. Wer in Zukunft im Washington bestimmt, trägt eine ungeheure Verantwortung, die auch durch das devoteste Liebeswerben Londons und den Ausverkauf des britischen Empire nicht geringer wird. Er sieht nicht wie Wilson vor dem drohenden Zusammenbruch der mitteleuropäischen Nachstellung und vor der Möglichkeit eines großen Raubes. Er sieht sich einem Europa gegenüber, das unter der Führung Deutschlands

### Roosevelt wiedergewählt

New York, 6. Nov. Eine Zwischenzählung bei der Präsidentenwahl ergab um 10.00 Uhr MEZ. 17 061 230 Stimmen für Roosevelt und 13 779 082 für Wilkie. Infolge des amerikanischen Wahlgesetzes zeigt sich bei der Verteilung der Wahlmännerstimmen für die beiden Präsidentschaftskandidaten jedoch ein anderes Bild. Durch die Eigenart des indirekten Wahlgesetzes ist nämlich das Verhältnis der Zahl der Wahlmänner für die beiden Kandidaten ein ganz anderes als das der abgegebenen Stimmen. Bei dem gegenwärtigen Stand der Zählung würde Roosevelt daher von den 531 Wahlmännerstimmen 447 erhalten, Wilkie 84.

Obwohl an der Ziffer der Stimmabgabe noch etwa 20 Millionen Wahlstimmen fehlen, kann sich das Ergebnis der Wahl von Wahlmännern nach den späteren genaueren Berechnungen nur unwesentlich verschieben.

Die Spannung, mit der die Bevölkerung dieses Ergebnis erwartete, war außerordentlich stark. Auf Straßen und Plätzen wurde überall lebhaft über den Wahlausgang diskutiert. In New York sammelten sich viele Tausende im Stadtzentrum, um die laufende Bekanntmachung der Einzelergebnisse abzuwarten. Noch bis in die späten Nachmittagsstunden hatten beide Parteien auf den Straßen starke Propaganda durch Lautsprecherwagen, Flugblätter usw. betrieben. Auch die Kundstuhler hatten Auftritte an die Wähler verbreitet. Mit hereinbrechendem Abend wurde der Verkehr auf dem Broadway immer lebhafter. In der Gegend des Gebäudes der „New York Times“ mußte der Straßenverkehr schließlich umgeleitet werden. Auch die Straßenbahn





trieb und England teilgenommen. Die Einsätze im Kampfgebiet...

Oberleutnant Peiß hatte als Stellkapitän während des Feldzuges...

Stalten und die Wiederwahl Roosevelts

Rom, 6. Nov. Die Wiederwahl Roosevelts zum Präsidenten der USA...

Man beschränkt sich in Italien darauf, von der Entscheidung der amerikanischen Wähler...

Das Ostland-Hilfswerk des NSLB

Das Ostland-Hilfswerk des NS-Lehrerbundes wurde in zehn Monaten...

Ueberreste Klebers auf den Straßburger Militärfriedhof übergeführt

Straßburg, 6. Nov. Nachdem vor etwa 5 Wochen das Standbild des Generals Kleber...

Zu der feierlichen Ueberführung hatten sich Vertreter der Wehrmacht...

Lalette getragen. Die Anwesenden grüßten den Kondukt mit erhobener Hand...

Johann Baptista Kleber hatte eine wohlwollende militärische Laufbahn...

Jugendarrest — das jugendgemäße Zuchtmittel

DRS Berlin, 6. Nov. Aus Anlaß der Einführung des Jugendarrestes...

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Arthur Armann, sprach die Forderung...

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Arthur Armann, sprach die Forderung...

Reichsjustizminister Dr. Görtner gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck...

Landesverräter hingerichtet

Berlin, 6. Nov. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Die vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats und Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens...

Weiter sind der 39jährige Wilhelm Paton, der 44jährige Valentin Czsch...

Schwedischer Frachter bei den Azoren gelunken. Aus Ponta del Gada...

Ein fastiger Braten

Humoreske von Erich Griseker

NSR. Johann Georg Hamann, der Königsberger Philosoph, hatte eines Tages einen Freund zu sich geladen...

Während der Tisch gedeckt wurde, kam unerwartet ein Bekannter zu Besuch...

Hamann, der sich auf das Kleingeld mit seinem Freunde geizig hatte...

„Sie wissen doch, wie groß die Abneigung der meisten Deutschen gegen Hundebrot ist...

„Das ist“, erwiderte der andere mit bestürzter Miene, „sehr interessant, wirklich, sehr interessant!“

Noch einige Entschuldigungen flatternd, nahm er Abschied. Der Rehbraten konnte aufgetragen werden...

Sagd über England

Das war ein verwegenes Jagen hoch über dem englischen Land! Wir saßen die Tomms beim Kragen...

Kam' Jethen, der Held der Husaren, noch einmal zurück auf die Welt — Er liege die reisenden Scharen...

Die donnernden Bombengeschwader umkreisen wir schließend und hart, bis einmal verstummt ist der Hader...

Heinrich Knacker

Schäden durch losgerissene britische Sperrballone. Englische Sperrballone haben weitere Schäden in Finnland angerichtet...

Englische Bomben auf Monastir. Zu der von ausländischer Seite gemeldeten Bombardierung der in Südserbien an der griechischen Grenze...

Englisches Wachtschiff torpediert. 28 Ueberlebende des englischen Wachtschiffes „Kingston Shoppirl“...



FR. Schilckum-Weltbild (W). Deutsche Eisenbahner in Frankreich. Warum sollten unsere Eisenbahner nicht auch französische Stellwerke bedienen können?



FR. Lehnhardt-Weltbild (W). Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch während einer Befähigungsfahrt bei unseren Soldaten im Westen...

